Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **7 (1947)**

Heft 18

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kurzbesprechungen

II. Für alle.

Le père tranquille. Majestic-Films. F. Französischer Kleinbürger als Chef der Résistance. Symapthisches Werk, spannend und mit ausgezeichnetem Dialog (Noel-Noel). Einige Szenen etwas unklar und lang, doch daneben wunderbare Einfälle. cf. Bespr. Nr. 18. (II)

III. Für Erwachsene.

A matter of life and death (Lasst mir mein Leben). Mondial. E. Phantasiereiche Geschichte von den Halluzinationen eines am Kopf verwundeten Bomberfliegers. Technisch interessant, in den Farben gelungen, geistreicher englischer Dialog, gutes Spiel. cf. Bespr. Nr. 17 (III).

Blue Dahlie, The (Die blaue Dahlie). E. Spannend gestalteter Kriminalfilm, der im Thema jedoch vom Herkömmlichen nicht abweicht. Das Drehbuch vermag allerdings den Besucher bis zum Schluss zu fesseln. (III)

Cloak and Dagger (Mantel und Schwert). Warner Bros. E. Spannender Spionagefilm von Fritz Lang. Die nicht sehr glaubwürdige Geschichte ist virtuos gespielt, bleibt aber zu sehr in äusserlichen Effekten stecken. (III)

Hucksters, The (Handel in Jllusionen). MGM, E. Sentimentaler Liebesfilm, der am Rande auf wenig überzeugende Art die amerikanische Radioreklame zu apostrophieren versucht. (III)

Leave her to heaven (Todsünde) (Hol sie der Himmel). Fox. E. Moralische Eifersuchtstragödie mit Happy-End. Durchgehender Luxus und häufig gut gestellte Szenen (Technicolor). Spiel und Aufmachung clichémässig. Gesamteindruck: süss. cf. Bespr. Nr. 17. (III)

Paisa. Ciné-Office. Ital. Dokument einer gewalttätigen und tapferen Zeit zugleich, dessen Hintergrund Italien während des Sommers 1943 bildet. Inhaltlich und formal ein anregendes Filmdokument, in seiner Realistik allerdings zeitweilig etwas brutal. cf. Bespr. Nr. 17. (III)

Razor's Edge, The (Auf Messers Schneide). Fox-Film. E. Gut gemeinter und gepflegter, aber gedanklich sowie im Dialog etwas überladener und wenig übersichtlicher Film. Gute darstellerische Leistungen. Der Streifen hat offenbar durch gewisse Kürzungen wesentlich gewonnen. (III)

Sea of Grass, The (Endlos ist die Prärie). MGM. E. Breit angelegter Streifen vom Kampf eines Grossviehzüchters um seine Weideplätze gegen Farmer, Spekulanten und seine eigene Frau. Technisch und darstellerisch gepflegt, doch zu sehr Konstruktion. cf. Bespr. Nr. 18. (III)

Secret heart (Geheimes Herz). MGM. E. Psychologisierender Streifen um das Schicksal einer Bankiersfamilie. In Gestaltung und Spiel zu wenig originell. Gesinnungsmässig untadelig. (III)

Wiener Melodien. Neue Interna. D. Eine wenig originelle Verwechslungskomödie. Die Hauptdarstellerin Elfi Mayerhofer ist der Doppelrolle darstellerisch nicht gewachsen. Anspruchslose Unterhaltung. (III)

V. Abzulehnen.

Isom hät inträden (... denn sie wissen nicht was sie tun). Elite-Film. Schwed. Mehrfacher Ehebruch, Hass und Lüge versenken einen gesunden Mann in der Irrenanstalt. Ungenügende Charakterisierung der einzelnen Typen. Das Ende dieser trüben Geschichte vermag weder menschlich noch künstlerisch zu überzeugen. cf. Bespr. Nr. 17. (V)

Macadam. Pax-Film. F. Selten brutale Zeichnung morbider Charaktere aus dem Hotelmilieu. Psychologisch recht unwahrscheinlich. Grundhaltung absolut unmoralisch. (V)

Wem die Stunde schlägt (For whom the bell tolls). III. Erwachsene.

Produktion: Paramount; **Verleih:** Star-Film; **Regie:** Sam Wood.
Hauptdarsteller: Gary Cooper, Ingrid Bergmann, Akim Tamiroff, Arturo Cordova, Katin Paxinou, etc.

Wieder eine Romanverfilmung! Daran knüpft sich diesmal zum vorneherein ein gewisses Mass von Erwartungen, denn was das in der ganzen Welt gelesene Buch an reicher Ausmalung von Einzelheiten und gedanklicher Feinheit zu bieten vermag, muss nun das lebendige Bild in präziser Erfassung des Wesentlichen wiedergeben. Das Thema „Wem die Stunde schlägt" — eine kurze Episode aus dem spanischen Bürgerkrieg von republikanischer Seite aus gesehen — barg keine geringen Schwierigkeiten. Es ist aber dem geschickten Regisseur Sam Wood geglückt, das tendenziöse politische Moment durch die absolut menschliche, wenn auch zuweilen etwas realistische Note ganz zu übertönen. Es handelt sich inhaltlich um drei kurze Kriegstage in einem romantischen Gebirgstal, wo eine Gruppe von Republikanern und zwei Frauen eine Brücke zu sprengen hat. Zu ihr stösst ein Amerikaner, der Wege und Mittel zu einer raschen Abwicklung des Auftrages mit sich bringt. Zwei Richtungen nehmen von Anfang an die Spannung des Zuschauers gefangen: der Kampf im eigenen Lager gegen Sabotage und die fein nuancierte Liebe einer jungen Spanierin zum Amerikaner. Die Darstellung der beiden durch Gary Cooper — in seiner zurückhaltenden und darum so sympathischen Art — und Ingrid Bergmann — in ihrer temperamentvollen Zuneigung — ist in der ganzen Handlung dominierend; selten passte wohl ein Filmpaar besser zusammen. Der Streifen kann als ausserordentlich gepflegt bezeichnet werden. Einzig ein paar Szenen sind etwas lang geraten und verraten die Konstruktion. Die sorgfältige und diskrete Verwendung der Farben verdient ein besonderes Lob. — Gesinnungsmässig ist der Streifen als Ganzes nicht zu beanstanden, wenn auch in einigen Kriegsszenen etwas brutal mit dem Leben umgegangen wird. 548

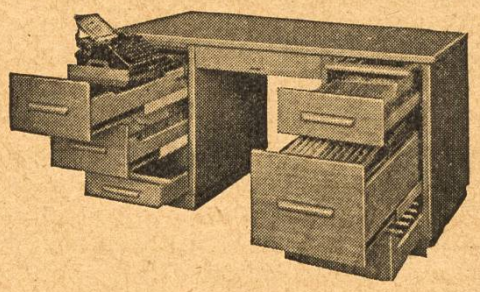
Panique. IVb. Ernsten Reserven, abzuraten.

Produktion: Filmsonor; **Verleih:** Ideal; **Regie:** Julien Duvivier.
Hauptdarsteller: Michel Simon, Viviane Romance, Paul Bernard.

Was Julien Duvivier nach seinem amerikanischen Intermezzo in Frankreich drehte, hält den Vergleicnh mit den besten Vorkriengsfilmen aus. Die Geschichte spielt in Paris. Eine wohltätige Dame ist erwürgt und beraubt worden. Die Geliebte des Mörders verspricht dem eigenbrötlerischen M. Hire die Ehe und erreicht dabei, den Mordverdacht auf den schrulligen Alten zu lenken. Ein unbarmherziger Volkszorn wendet sich gegen den unschuldig Verdächtigen. Dieser, von seiner „Braut" geprellt, entrinnt der Menge und findet in einer unsinnigen Flucht den Tod. — Der Film wirkt niederschmetternd. Das ewig sich drehende Karussel und die bedingungslos ergebene hündische Liebe kehren als Leitmotive ständig wieder. Die bildmässige Auswertung des Karusselwirbels in allen Variationen ist ausgezeichnet gelungen (Schlusszene). Man atmet, man schmeckt einen bestimmten Ausschnitt von Paris. — Die Problematik dieses Films lässt sich mit der Wertung „formal gut — moralisch schlecht" aus der Welt schaffen. Für rein praktische Erfordernisse mag das genügen. Immerhin möchten wir daran festhalten, dass ein wirkliches Kunstwerk in sich nicht schlecht ist. Das Milieu und die Darstellungsweise sind bestimmt völlig unchristlich, doch werden da Abgründe aufgerissen, die tatsächlich einer Möglichkeit (wenn auch einer sehr einseitigen) des menschlichen Lebens entsprechen. Der scheinbar unmotivierte Ausbruch des M. Hire (er hätte ja der Polizei alles erklären können) und seine Hetze über die Dächer sind von erschütternder Echtheit. — Wenn wir den Film ablehnen müssen, so geschieht es strikte wegen seiner subjektiv schlechten Wirkung auf viele. Immer wieder liefern uns die Franzosen kinemathographische Meisterstücke, die irgendeine Episode des Sinnlosen abrollen lassen. Wohl möglich, dass der eine oder andere Zuschauer durch solche Darstellungen heilsam geschüttelt wird (und dann hat der Film seine Mission als Kunstwerk erfüllt). Viel häufiger aber wird das Publikum diese Mörder-, Dirnen- und Spiesserschicksale als zum normalen täglichen Brote gehörend hinnehmen, während viele Intellektuelle sich daraus filmkünstlerische (ästhetische) Leckerbissen bereiten. 549

A. Z.
Luzern

ZEMP
BÜRO
MÖBEL



Robert Zemp & Cie. Möbelfabrik
Tel. 2 53 41 Emmenbrücke-Luzern

GÜBELIN
DIE MARKE FÜR QUALITÄTSPRODUKTE DER UHRENINDUSTRIE
JUWELEN

Redaktion: Auf der Mauer 13, Zürich
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstrasse 42, Luzern